

Weise unterstützt zu haben, so ist doch die Umwandlung im Großen und Ganzen als eine Folge der Reformation aufzufassen.

Der Beginn der Reformation. Es ist hier nicht der Ort, die Geschichte der Reformation selbst zu erzählen: nur die Einführung derselben in den Marken und die Stellung der brandenburgischen Fürsten zu der neuen Bewegung darf uns hier beschäftigen.

Der allgemeine Verfall der katholischen Kirche, welcher ihren einsichtigsten und treuesten Dienern eine Reformation „an Haupt und Gliedern“ schon längst als eine unvermeidliche Nothwendigkeit erscheinen ließ, war in der Mark Brandenburg nicht minder fühlbar, als in allen übrigen christlichen Landen.

Den letzten Anlaß zu dem kräftigen Auftreten des deutschen Reformators Martin Luther gegen die allgemeine kirchliche Verderbniß gab bekanntlich die Ablasskrämerei, und gerade in Brandenburg war es, wo der schlimmste aller Ablassverkäufer, Teyzel, sein Wesen am schamlosesten trieb. Leider hatte ein Kirchenfürst aus dem brandenburgischen Hause selbst dem verrufenen Dominikaner die Vollmacht zum Ablassverkauf gegeben. Albrecht, des Kurfürsten Joachim Bruder, war durch dessen eifrige Bemühungen Erzbischof von Magdeburg und Halberstadt, sodann auch Kurfürst von Mainz und Cardinal geworden, (wie es damals herkömmlich war, daß die jüngeren Söhne der Fürsten sich dem geistlichen Stande widmeten und mit reichen Pfründen versehen wurden). Er war ein geistreicher, hochgebildeter Mann, aber er sah, wie damals die Meisten seines Gleichen, seine hohe kirchliche Stellung nur als ein Mittel an, sich den Genüssen eines üppigen Lebens hingeben zu können. Wie der Papst Leo X. selber, so brauchte auch er zur Befriedigung seiner Bedürfnisse immer neue Geldmittel, zu deren Herbeischaffung ihm die Ablasskrämerei der geeignetste Weg erschien. Er wurde von Leo mit der Sammlung der Ablassgelder für ganz Deutschland beauftragt, die Hälfte des ganzen Ertrags aber durfte er für sich behalten. Er übergab nun die Sammlung dem in solchen Dingen bereits geübten Dominikaner Teyzel, welcher in seinem unwürdigen Treiben so weit gegangen sein soll, daß er sogar Ablass für noch zu begehende Sünden verkaufte. Er erregte natürlich den Unwillen aller ernstesten Geister und brachte Luther endlich zum öffentlichen Auftreten gegen diesen mit dem Heiligsten getriebenen Unfug. Zuerst wurde auf die Sache weder von den Hohen in Deutschland, noch in Rom ein großes Gewicht gelegt, man sah dieselbe als eine der oft vorkommenden Streitigkeiten unter verschiedenen Mönchsorden, als eine Eifersüchtelei der Augustiner gegen die Dominikaner an. Luther selbst ahnte noch nicht, wie weit ihn der einmal begonnene Zwiespalt führen würde. Aber die ernste und gewissenhafte Forschung nach der inneren Wahrheit und Begründung der Kirchenlehre unter dem Licht der heiligen Schrift und der unerwartete Widerspruch, welchen er nun bei der Aufstellung der nach seiner Ueberzeugung unzweifelhaftesten evangelischen Lehren fand, führte ihn von Punkt zu Punkt weiter bis zu dem Kampfe gegen das ganze System der damaligen Theologie. Man weiß, mit welcher Begeisterung die Lehre des kühnen Reformators bald in allen Theilen Deutschlands aufgenommen wurde. Auch in den Marken verbreitete sich dieselbe sehr schnell und fand im Volke fast überall einen guten Boden, doch mußten hier